

Fortbildung „Now we are talking“

Fortbildung zum pädagogischen Umgang mit Diskriminierungserfahrungen



Inhalt

Warum diese Fortbildung?	2
Ziele und Inhalte.....	2
Arbeitsweisen	4
Zielgruppe	5
Umfang, Termine und Ort	5
Referent_innen	5
Kosten.....	6
Anmeldung	6
Förderung	7

Warum diese Fortbildung?

Diskriminierung ist eine alltägliche Erfahrung für sehr viele Jugendliche in Deutschland.

Aber für viele Jugendliche ist es nicht leicht, sich darüber mitzuteilen. Den meisten fällt es aus unterschiedlichen Gründen schwer, über ihre Diskriminierungserfahrung zu reden: Einige empfinden die gewaltvolle Realität, die ihnen begegnet, als „normal“. Andere wollen kein „Opfer“ oder die „Spielverderber_innen“ sein. Manche schämen sich, verdrängen die Erfahrung oder wollen einfach nur sein wie alle anderen. Und wieder andere glauben, dass sich eh nichts ändern wird.

Dazu kommt, dass Diskriminierung ein Phänomen ist, das nur sehr selten vom pädagogischen Fachpersonal wahrgenommen, thematisiert und reflektiert wird. Ob im Klassenzimmer oder im Jugendhaus – für die Auseinandersetzung mit Diskriminierung finden die Jugendlichen meist keine Ansprechpersonen, die ihre Erfahrungen anerkennen, zuhören und sie ernst nehmen. Und wenn eine pädagogische Fachkraft die Diskriminierungserfahrungen der Jugendlichen im Blick hat, dann ist im vollen Regelalltag oft kaum Raum und Zeit dafür und/oder es fehlt an pädagogischen Handwerkszeug mit den Diskriminierungserfahrungen der Jugendlichen umzugehen.

Für die Jugendlichen heißt das, dass viele Erlebnisse, auch wenn sie noch so schmerzvoll und in ihrer Wiederholung alltäglich sind, unsichtbar und ungehört bleiben. Bei vielen überwiegt die Erfahrung vermeintlich „anders“ zu sein, nicht dazu zugehören und nicht gebraucht zu werden. Dem gegenüber steht die Suche der Jugendlichen nach Anerkennung ihrer Persönlichkeit, ihrer Wünsche, Visionen und Fähigkeiten.

Für die pädagogischen Fachkräfte heißt das, dass prägende lebensweltliche Erfahrungen der Jugendlichen nicht in den Blick genommen und dementsprechend die Jugendlichen in ihrer Ganzheit nicht wahrgenommen werden.

Ziele und Inhalte

Die Fortbildung hat **das Ziel, dass die Teilnehmenden einen professionellen Umgang mit Diskriminierungserfahrungen von Jugendlichen entwickeln.**

Räume und Empowerment

Im Mittelpunkt der Fortbildung steht dabei das bewusste Herstellen von Räumen, in denen Jugendliche zu ihren Diskriminierungserfahrungen arbeiten. Es werden Fragen beantwortet wie u.a.: Wie schaffe ich einen Schutzraum in dem Jugendliche über ihre Diskriminierungserfahrungen sprechen? Wie muss dieser Raum beschaffen sein, damit es nicht zu erneuten Verletzungen kommt? Wie können sich Jugendliche darin selbst stärken? Wie können sie einen eigenen Umgang mit ihren Diskriminierungserfahrungen entwickeln? Wie können sie für die Zukunft ihre Handlungsoptionen erweitern?

Kunst

Ein weiterer Schwerpunkt der Fortbildung ist die Arbeit mit künstlerischen Methoden. In der Fortbildung werden verschiedene Praxisbeispiele vorgestellt und einzelne (künstlerische) Methoden erprobt.

Kunst bietet den Jugendlichen ein Medium um Erlebnisse von Ausgrenzung, Marginalisierung, Othering, Entwürdigung, Entrechtung, etc. und die Folgen davon (Ohnmachtsgefühle, Selbstzweifel, vermindertes Selbstwertgefühl) zu bearbeiten und einen eigenen Umgang damit zu entwickeln. Die Begegnung mit Kunst fördert Beweglichkeit, Imagination, Engagement, Verbundenheit, im Hier-und-Jetzt Sein, Sicherheit und Eigenverantwortlichkeit. Der Einsatz von Kunst fördert die Möglichkeiten sich selbst mit der eigenen Stimme, dem eigenen Körper oder in einer anderen kreativen Form auszudrücken. Es bietet den Jugendlichen die Möglichkeit ihre Ressourcen zu erkennen und ihre Potentiale zu entfalten.

Dilemmata

Die Fortbildung versteht sich nicht als Best Practise Fortbildung - sie hat nicht den Anspruch, das beste Konzept zu vermitteln. Unserer Meinung nach gibt es Dilemmata, Ambivalenzen und Hürden, die immer auftreten, wenn man sich im Themenfeld „Diskriminierung“ bewegt. Beispielsweise die Frage, wie man ein Gruppenangebot bewirbt ohne die Jugendlichen auf ein Merkmal zu reduzieren? Oder wie mit diskriminierender Sprache umgegangen wird? Oder auch, welche Rolle die eigene Position – also die eigenen Privilegien und Diskriminierungserfahrungen - in der Arbeit mit den Jugendlichen spielt? Fragen, die unserer Meinung nach nicht zu vermeiden sind, sondern für die ein professioneller Umgang gefunden werden kann.

Praxistransfer

Die Fortbildung hat außerdem das Ziel, die in den Modulen erarbeiteten Inhalte und Methoden in die Praxis der Teilnehmenden zu übertragen. Im zweiten Modul entwickeln die Teilnehmenden mit Unterstützung der Fortbildungsleitenden neue Angebote oder einzelne Elemente, die sie in die bestehende Praxis einfließen lassen. Die Fortbildungsleitenden coachen die Teilnehmenden bei der Umsetzung in der Praxis. Sie unterstützen die Teilnehmenden durch Begleitung und Beratung vor Ort/telefonisch. Im dritten Modul werden die Praxiserfahrungen gemeinsam reflektiert und weiterentwickelt.

Inhalte: kurz und bündig:

Mit folgenden Inhalten setzen sich die Teilnehmenden in der Fortbildung auseinander:

- Grundlagen von Diskriminierung, Grundlagen von Intersektionalität
- Wirkungsweisen von Diskriminierung auf Jugendliche
- Pädagogischer Umgang mit Diskriminierung

- Grundlagen von Empowerment und Powersharing
- Bedeutung und Einsatz von Kunst und künstlerischen Methoden
- Methoden und Haltungen
- Umgang mit Fragen und Dilemmata im Feld Diskriminierung
- Praxisbeispiele von Gruppenangeboten
- Konzeptionierung von Angeboten für die Praxis
- Rahmenbedingungen (Kooperationen, Finanzierung, ...)

In der Fortbildung konzentrieren wir uns auf Gruppenangebote. Dazu zählen wir sowohl offene heterogene Gruppen (Jugendhaus, Schule, ...) als auch geschlossene Räume, die ausschließlich für Jugendliche mit Diskriminierungserfahrungen konzipiert sind (Empowermenträume).

Arbeitsweisen

- Prozessorientierte Herangehensweise
- Arbeit an den konkreten Praxiserfahrungen und Fragen der Teilnehmenden
- Erproben von (künstlerischen) Methoden
- Vermittlung theoretischer Grundlagen
- Selbstreflektion
- Kollegialer Austausch
- Praxistransfer
- Coaching des Transferprozesses

Je nach Gruppenzusammensetzung bieten wir unterschiedliche Räume/Methoden, in denen die Teilnehmenden mit und ohne eigene Diskriminierungserfahrungen ihre Praxis reflektieren und entwickeln.

Zielgruppe

Die Fortbildung ist für Teilnehmende mit und ohne Diskriminierungserfahrung konzipiert. Die Teilnehmendenzahl ist auf 12 Personen begrenzt. Die Fortbildung richtet sich an ...

... Mitarbeitende aus der Jugendarbeit,

(offene, verbandliche und mobile Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Jugendmigrationsdienste, Erziehungshilfe, ...)

... Kunstschaffende in der pädagogischen Arbeit und der kulturellen Bildung

Umfang, Termine und Ort

Die Fortbildung umfasst insgesamt drei Module á 2 Tage. Eine Anmeldung kann nur für alle drei Module als Gesamtpaket erfolgen. Optional ist die Teilnahme am vierten Modul (Werkstatttagung „Empowerment Arts“).

Modul 1	2 Tage	26. -27. November 2018
Modul 2	2 Tage	18. -19. Februar 2019
Modul 3	2 Tage	20. - 21. Mai 2019
Optional: „Tagung Empowerment Arts“	3 Tage	Herbst 2019

Modul 1 -3 findet jeweils zwischen 10 und 18 Uhr in den Räumen von adis e.V. in der Aixerstraße 12 in Tübingen statt.

Referent_innen

Maria Kechaja ist Kulturwissenschaftlerin und Ethnologin. Sie hat ihre Arbeitsschwerpunkte in den Bereichen Rassismuskritik, kritische Migrationsforschung, Intersektionalität, Kunst und Empowerment. Sie arbeitet bei adis e.V. und ist in der Projektleitung bei dem Jugendkulturprojekt TALK in Reutlingen.

Marjam Kashfipour ist Ethnologin, Politik- und Islamwissenschaftlerin. Sie hat ihre Arbeitsschwerpunkte in den Bereichen Antidiskriminierung, Rassismuskritik, QueerFeminismus und pädagogischen Umgang mit Diskriminierung. Sie arbeitet bei adis e.V. und ist Projektleitung bei dem Projekt „Empowerment – quer gedacht!“.

In Modul 2 und 3 werden Gastreferent_innen aus ihrer Praxis berichten und methodische Kunstelemente mit den Teilnehmenden erproben.

Kosten

Die Gesamtkosten für Modul 1-3 betragen 400 Euro.

In den Kosten sind Mittagessen und Verpflegung während der drei Module enthalten. Nicht enthalten sind Übernachtungskosten. Wir unterstützen gerne bei der Suche von Übernachtungsmöglichkeiten.

Eine Ermäßigung der Kosten ist gegebenenfalls auf Anfrage möglich.

Die Kosten für die Teilnahme an der Tagung „Empowerment Arts“ stehen noch nicht fest. Die Rechnungsstellung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Anmeldung

Anmeldeschluss ist der 01. Oktober 2018. Anmeldungen bitte an

Marjam Kashefipour

adis e.V. – Antidiskriminierung · Empowerment · Praxisentwicklung
Aixerstraße 12
72072 Tübingen

Telefon: 07071 14310415

marjam.kashefipour@nw-ad.de
www.nw-ad.de

Förderung

Die Fortbildung findet im Rahmen des Projektes „Empowerment – quer gedacht!“ statt. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogrammes Demokratie leben!

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**